

### ***Seemanns Schwierigkeiten mit der Geografie***

Seeleute, können sie auf See auch noch so gut navigieren, an Land haben sie manchmal ihre Schwierigkeiten. Ein Marinesoldat, der 1981 in Italien, als die "Göttingen" zum ersten Mal nach dem Krieg als deutscher Minensucher im NATO-Geschwader SNFC (Standing Naval Force Channel) durch das Mittelmeer dampfte, in La Spezia das Schiff verließ, um über München nach Wilhelmshaven zu fahren, sah auf dem Bahnhof in Bologna, dass er sich im Zug nach Monaco befand. Da der NATO-Verband ein paar Tage zuvor Monte Carlo in Monaco angelaufen hatte, erkannte der Seemann sofort, dass er zu weit nach Westen geraten sein müsse. Blitzschnell warf er sein Gepäck auf den Bahnsteig und sprang aus dem schon anfahrenen Zug hinterher. Dann setzte er sich in einen Zug, der in Gegenrichtung fuhr. Doch der Zug endete in Venedig, wo unser Seemann belehrt wurde, dass Monaco die italienische Übersetzung des Namens "München" ist. Aber nicht nur in Italien haben deutsche Seeleute ihre geografischen Schwierigkeiten. Und nicht nur sie! Normalerweise bezeichnen alle Deutschen das, was Großbritannien ist, mit dem Begriff "England" und vergessen dabei, dass sie beim United Kingdom - das Vereinigte Königreich - genauer zwischen England, Schottland, Wales und Nordirland unterscheiden müssten. Einen deutschen Seemann, der am Tor des schottischen Marinestützpunktes Rosyth vor einer Telefonzelle gewartet hatte und nun Schutz vor dem Regen im Aufenthaltsraum der Polizeiwache suchte, fragte einer der Beamten: "How do you like this country?" Trotz des Dauerregens wollte der Seemann nicht unhöflich sein und antwortete: "I like England very much." Damit war er mit beiden Füßen in das so genannte Fettnäpfchen getreten. Die Polizisten im Raum runzelten drohend die Augenbrauen und der Sprecher knurrte: "You are not in England, you are in Scotland!"

Quelle: 50 Jahre Marinegeschichte an der Flensburger Förde/Günter Thyne".